Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 25 (1971)

Heft: 5: Krankenhausbau = Hôpitaux = Hospitals

Artikel: Internationaler Ideenwettbewerb Innenstadt Karlsruhe

Autor: Krehl, Heinz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-334021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationaler Ideenwettbewerb Innenstadt Karlsruhe

Für ein Sanierungsgebiet einen städtebaulichen Ideenwettbewerb auszuschreiben, ist leider selten, ihn international zu veranstalten, noch seltener, ihn so durchzuführen, wie das die Stadt Karlsruhe tat, außergewöhnlich. Von der Form der Ausschreibungsunterlagen über den umfangreichen Stapel gedruckten Text-, Foto- und Planmaterials, die Vorprüfung mit 50 Personen und Computer (IBM 340/60) bis zur Dauer des Preisgerichts (2mal eine Woche!) sind Superlative angebracht – allerdings auch eine dem Gesamtverfahren adäquate Kritik. Sie wird im Rahmen einer mehr als 100 Seiten umfassenden Publikation erfolgen müssen, die vom Auslober geplant ist. Das »Karlsruher Modell«, wie die Brain-trust-Gruppe des Planungsamtes ihre Vorprüfmethode inzwischen bezeichnet, muß sehr qualifiziert durchleuchtet werden, um gewisse Zweifel entweder in Kritikfeststellungen erweitern zu können oder um sie auszuräumen. Den Lesern dieser Zeitschrift soll mit der Kurzdokumentation ein erster Eindruck eines zweifellos bedeutenden Städtebauvorganges verschafft werden.

H. K.

Die folgenden Auszüge aus den Erläuterungen der Vorprüfung sollen einer ersten Information über Programm und Vorprüfverfahren dienen:

Wohnen

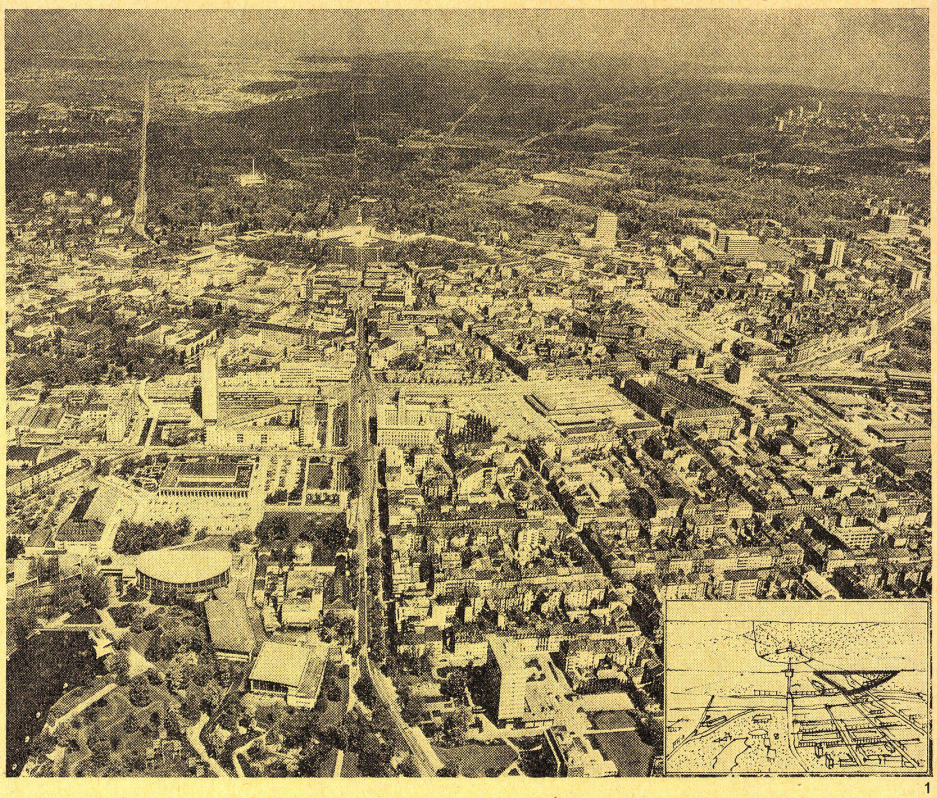
Gefordert waren 210 000 qm Geschoßfläche für das Wohnen. Eines der Wettbewerbsziele bestand darin, in der obengenannten Größenordnung citynahes Wohnen zu ermöglichen, um die weitere Abwanderung der Wohnbevölkerung in die städtischen Randzonen zu verhindern oder möglicherweise sogar rückgängig zu machen.

Zur Beurteilung wurden folgende Kriterien geprüft:

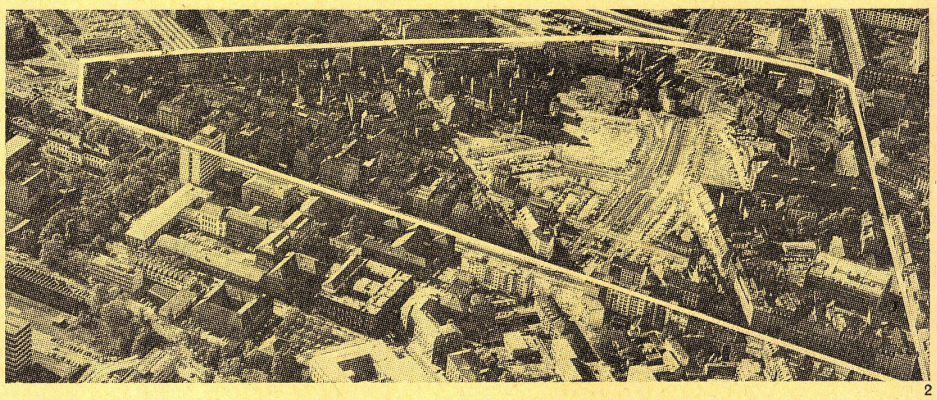
Qualität des Wohnens in der Wohnung selbst, also Ruhe, Intimität, Kommunikationsmöglichkeit, Aussicht usw.; Erschließung der Wohnungen für Fußgänger, Autofahrer, Kinder und Erwachsene;
Kontakt und Beziehung zu Freiräumen, sowohl zu ruhigen, erholsamen als auch zu Geschäfts- und Kommunikationsflächen und zu Spielmöglichkeiten für Kinder;
Qualitäten des ruhenden Verkehrs, also Autoabstellplätze in ihrer Lage zu den Wohnungen: Entfernung, Sicherheit, Witterungssicherheit; Wegeverbindungen von den Wohnungen zu anderen Einrichtungen aller Art, insbesondere zu Handel, kulturellen Einrichtungen, Kaiserstraße, Straßenbahnhaltestelle und Lutherplatz. Die Verbindungen sollten gut auffindbar, sicher und möglichst interessant, also erlebnisreich sein dadurch, daß auf dem Wege noch anderes geschieht.
Als letztes wurde gefragt, ob die Wohneigenschaften gleichwertig verteilt sind oder nicht (homogen sind). Bei den preisgekrönten Arbeiten sind diese Wohneigenschaften nicht durchweg überdurchschnittlich, sondern es zeigte sich, daß auch die Verfasser der besten Arbeiten nicht alle Wünsche optimal erfüllen konnten.

Handel

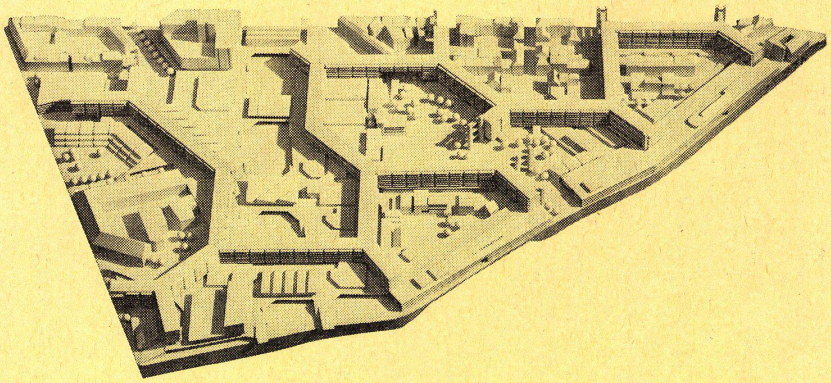
Gefordert waren 60 000 qm Geschoßfläche für den Handel, daneben eine starke Verflechtung mit anderen Nutzungen wie Gastronomie, Wohnen, Einrichtungen der Freizeit und Kultur sowie Diensten. Wichtigste Bestandteile des Wettbewerbsprogramms waren ein Warenhaus und ein Wohn- und Geschäftshaus westlich bzw. östlich der Fritz-Erler-Straße, zusätzlich ein Wochenmarkt. Der Handel sollte in das vorhandene Geschäftszentrum der City entlang der Kaiserstraße integriert werden.
Die Vorprüfung erfolgte in drei Teilen: Einzelhandel, Kaufhaus und Marktplatz. Wesentliche Kriterien waren: räumliche Qualitäten, Konzentration, klare Wegführungen, Verflechtung mit anderen Nutzungen und eindeutige Beziehungen zu den Randgebieten, insbesondere zur Kaiserstraße/City und zur Südstadt.
Die Gewichtung der Kriterien zeigt die Reihenfolge: Anbindung an die Randzonen, Konzentration, Verkehrssystem und ökonomische Realisierbarkeit.
Ergebnis: Als optimale Lösung ergab sich die Weiterführung der Konzentration des Handels entlang der Kaiserstraße/City bis zur Fritz-Erler-Straße und Abknikken dieser Zone in Richtung Südstadt, das Warenhaus und Wohn- und Geschäftshaus im Schnittpunkt Kaiserstraße/Fritz-Erler-Straße. Sowohl das Erdgeschoß als auch weitere Ebenen wurden von den Verfassern als Verkaufsniveau vorgeschlagen. Der Einzelhandel zeigt eine starke Verflechtung mit anderen Nutzungen oder beschränkt sich auf reine Einkaufszonen, bandförmig oder als Schwerpunkte ausgebildet.



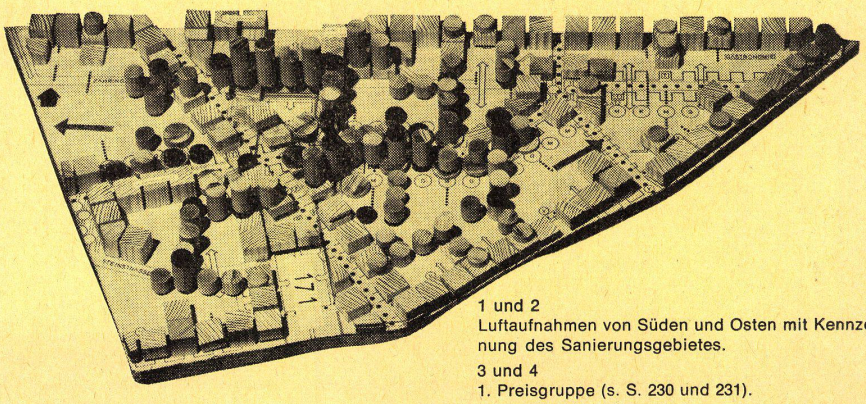
1



2



3



4

1 und 2
Luftaufnahmen von Süden und Osten mit Kennzeichnung des Sanierungsgebietes.

3 und 4
1. Preisgruppe (s. S. 230 und 231).

Sonstige private Dienste

Als private Dienste waren Verwaltung und publikumsintensive tertiäre Einrichtungen, einschließlich Handwerk- und Handwerksläden, gefordert. Das Hauptgewicht sollte bei den Diensten mit starkem Kundenverkehr liegen. Die hauptsächlichen Kriterien der Vorprüfung bezogen sich auf die Verflechtung mit dem Einzelhandel und die Auffindbarkeit von der Kaiserstraße/City.
Die meisten Verfasser empfehlen eine starke Verflechtung mit dem Handel. Die Verwaltungsbauten werden vornehmlich an der Kaiserstraße, Fritz-Erler-Straße, Kriegsstraße oder auch an der Kapellenstraße vorgeschlagen.
Die Unterhaltungseinrichtungen wurden in zwei Gruppen geprüft: Unterhaltung I, u. a. Gastronomie, Beherbergungsgewerbe, und Unterhaltung II, u. a. Nachtlokale, Prostitution. Der Auslober nennt in der Ausschreibung als Zielvorstellung – im Sanierungsgebiet soll der Schwerpunkt der Unterhaltung erhalten bleiben, gleichzeitig aber eine soziologisch und städtebaulich befriedigende Lösung für die Einrichtungen des Nachtlebens, insbesondere der Dirnenquartiere, gefunden werden.
Räumliche Qualitäten, Bezug zu City, Festplatz und Universität wurden als wichtigste Kriterien festgelegt. Bei der Gewichtung der Kriterien für die privaten Dienste wurden die Anbindung an die angrenzenden Randzonen, die Verflechtung mit anderen Nutzungen und die Erschließung am höchsten gewertet.

Öffentliche und kulturelle Einrichtungen

Vom Auslober sind ein Gemeindezentrum und ein Eislaufplatz gefordert. Weitere Einrichtungen konnten vorgeschlagen werden.
Die ausgewählten Kriterien der Vorprüfung umfassen: räumliche Qualitäten, Verflechtung mit anderen Einrichtungen, Schwerpunktbildung zusammen mit sonstigen öffentlichen Einrichtungen und die Auffindbarkeit vom Festplatz und der Universität.
Entsprechend wurde auch die Gewichtung vorgenommen: Beziehung zu Randzonen und Konzentration in öffentlichen Bereichen.

Verkehr

Der Auslober stellt an die Planung folgende Forderungen:
Innerhalb des Planungsbereichs ist dem Fußgänger besondere Bedeutung beizumessen. Der Entwurf muß die ebenerdige Straßenbahnführung berücksichtigen und eine Absenkung des schienengebundenen Verkehrsmittels ermöglichen.
Der Verkehrslinienplan gilt außerhalb und innerhalb des Sanierungsgebiets als bindende Gegebenheit. Zur Diskussion gestellte Alternativen sind trotzdem freigestellt, bei Nachweis überzeugen die Vorteile.
Für den ruhenden Verkehr müssen ausreichende Parkierungsflächen ausgewiesen werden.
Entsprechend dieser Hauptforderungen wurden 53 Kriterien mit unterschiedlicher Gewichtung aufgestellt. Dabei erhalten die Netzkonzepte höhere Bewertungen als Planungsdetails.

Minimalplan und Phasenplanung

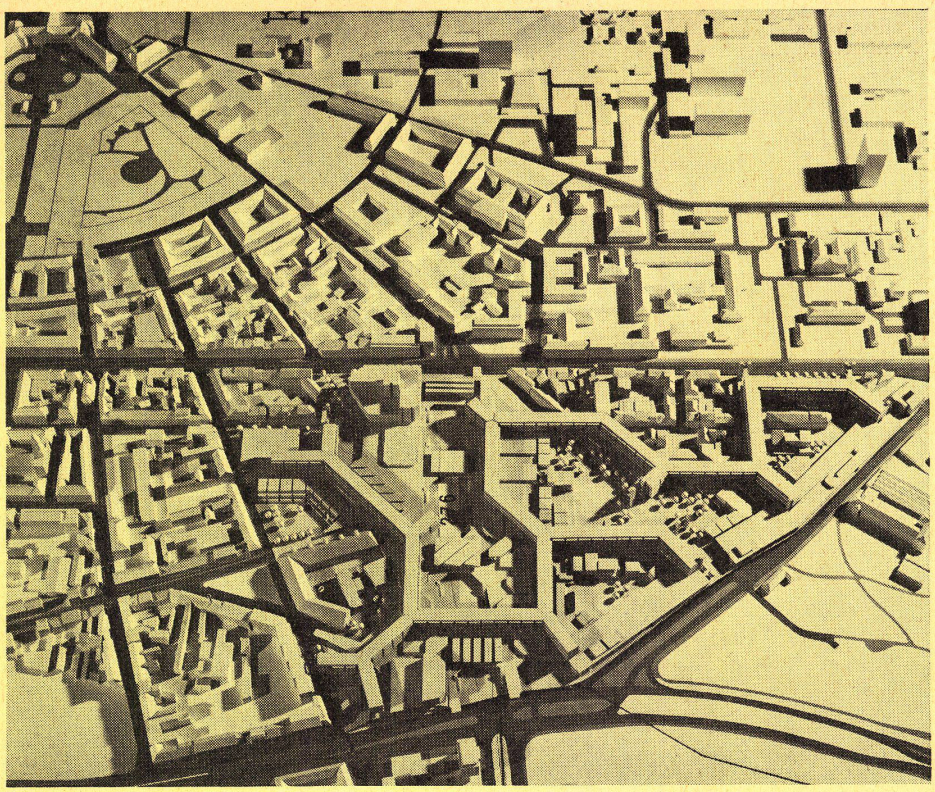
Das Gesamtbaugebiet von ca. 17 ha war durch die Ausschreibung unterteilt in mehrere Bauabschnitte. Dadurch war bedingt, daß die Bauausführung in mehreren Stufen erfolgen muß. Diese Tatsache war in den Entwürfen zu berücksichtigen. Ein besonderes Gewicht kam dem 1. Bauabschnitt (Minimalplan) zwischen Adlerstraße und Waldhornstraße zu.
Die Hauptkriterien für den Minimalplan waren investitorische und konzeptionelle Schwerpunktbildung.

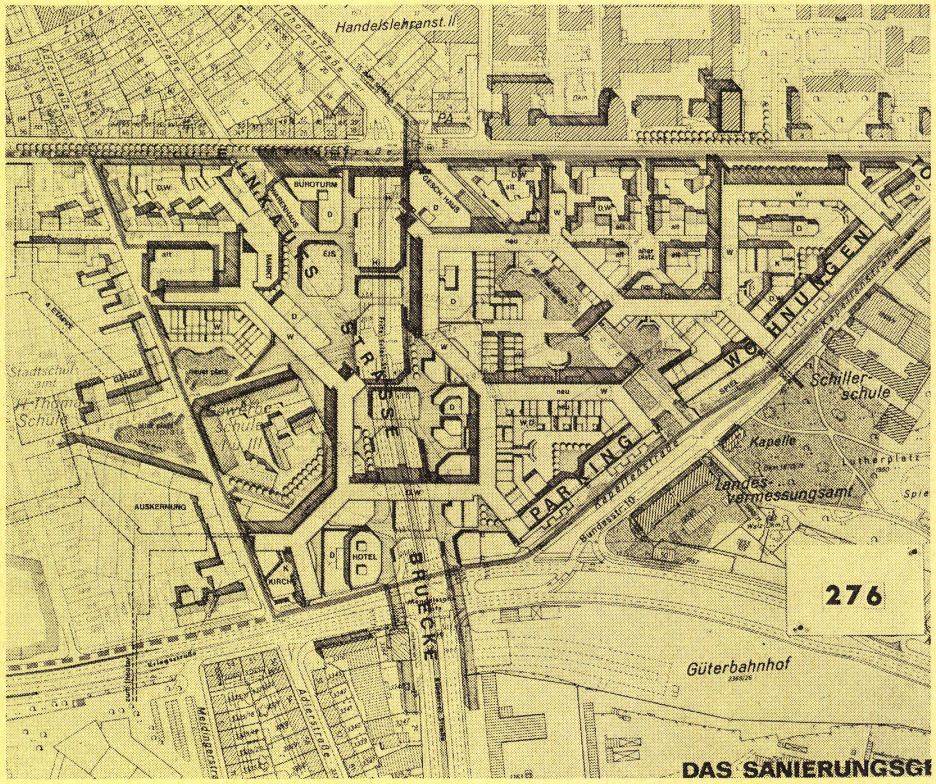
Planerische Qualitäten – Gesamtquartier

Hier ist – wohl erstmals in dieser Größenordnung – der Versuch gemacht worden, klassische Preisrichterkriterien zu formalisieren und bei der Vorprüfung anzuwenden, um ein abgerundetes Bild der Nutzwertanalyse jeder Arbeit zu erhalten. Die Formalisierung geschah durch Aufstellung von Maximen. Diesen Maximen entsprechen direkte und auf höchstens zwei Alternativen beschränkte Wertzuweisungen. Bei der Wahl der beiden alternativen Wertzuweisungen (Beispiel: +a = 75 oder 100) wurde unter den Vorprüfern abgestimmt. Durch dieses dreistufige Verfahren konnten subjektive Urteile der Vorprüfung weitgehend objektiviert werden. Im wesentlichen wurden folgende Kriterien oder Kriteriengruppen geprüft:
Aufnahme oder Ignorierung der historischen Stadtstruktur, räumlich-formale und funktionale Anbindungen der Randzonen, städtebauliche Qualitäten (Höhen, Volumen, Identität) der Makrozonung und in bestimmten Bereichen auch der Mikrozonung, Entwicklungsfähigkeit und Veränderbarkeit der Kernplanung, allgemeine und besondere Verflechtung der Nutzungen als Gesamtbetrachtung, Objektsanierung im Erweiterungsabschnitt IV.

Planungsprozeß

In der Ausschreibung war besonderer Wert auf Aussagen über den Planungsprozeß gefordert worden.





Hierbei sollte Rücksicht auf das Verhältnis vom technischen und sozialen Sanierungsverlauf genommen werden. Für die Beurteilung der durch die Verfasser unterbreiteten Vorschläge wurde dieser Bereich in sieben Kriteriengruppen unterteilt. Es wurde untersucht, inwieweit den für den Planungsprozeß wichtigen Entscheidungsproblemen, den Informationsproblemen und deren Koordinierung Aufmerksamkeit geschenkt wurde und besondere Konzepte hierfür in Vorschlag kamen. Des weiteren wurden Kriterien für die Abstimmung von technischer Phasierung und Planungsprozeß aufgestellt.
Entsprechend der Ausschreibung wurden Vorschläge über sozialpolitische Maßnahmen und die anzustrebenden Eigentumsverhältnisse festgestellt und geprüft.

1. Preisgruppe

Hans Ulrich Marbach, Bruno D. Pfister, Arthur Ruegg, Zürich.

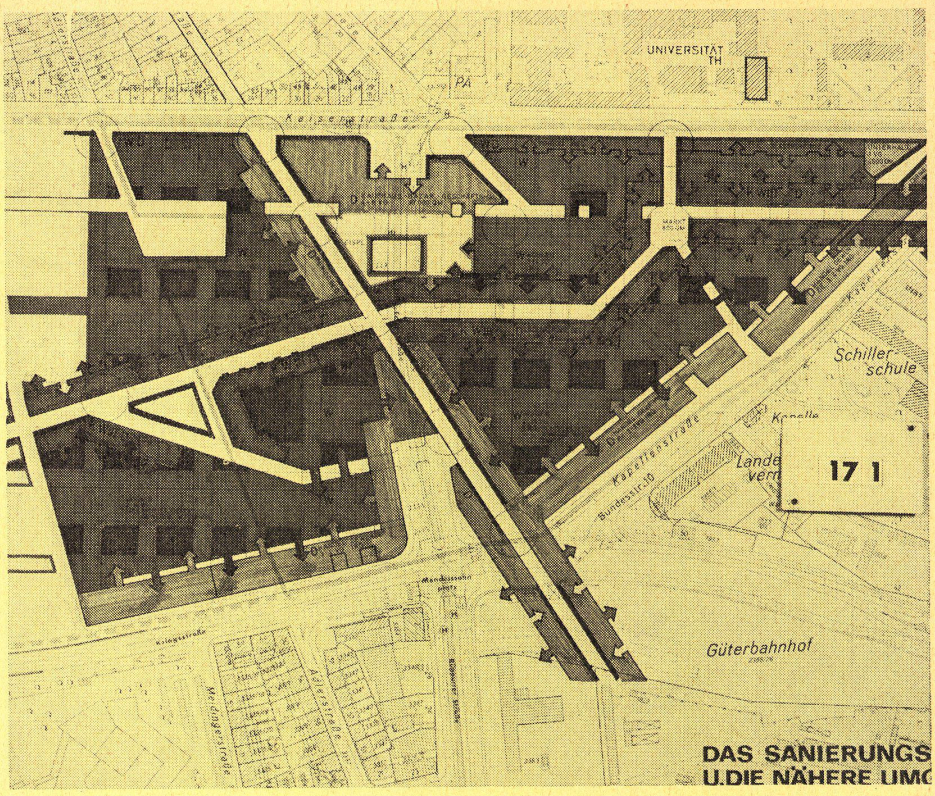
Präambel des Tagesberichtes des Preisgerichts-Protokolls vom 12. 2. 1971 (10. Tag)

»In der Zeit vom 1. Dez. 1970 bis zum 12. Jan. 1971 wurden sämtliche 216 Arbeiten in einem formalisierten Vorprüfungsverfahren untersucht. Durch eine seitens der Vorprüfer angenommene provisorische Gewichtung in der Kriterienhierarchie ergaben sich Werte, die in Nutzwertprofilen dargestellt wurden. Diese erste Auswertung wurde dem Preisgericht vorgelegt. Das Preisgericht beschloß eine zweite Auswertung unter Veränderung einiger Parameter. Beide Auswertungen liegen für alle 216 Arbeiten vor. Überdies wurden in einer bestimmten Phase des Juryverfahrens im Auftrage des Preisgerichts 50 Arbeiten einer neuen Überprüfung unterworfen, bei welcher einige weitere Kriterien hinzugefügt wurden. Somit ergaben sich für alle 216 Arbeiten je 2 Nutzwertanalysen, eine weitere Nutzwertanalyse für 50 in der engeren Wahl befindliche Arbeiten.
Dem Preisgericht standen alle drei Nutzwertanalysen zur Verfügung. Die nachfolgenden Charakterisierungen seitens der Vorprüfer beruhen auf der dritten Nutzwertanalyse.«
Trotz des umfangreichen Vorprüfverfahrens legte die Jury kraft ihrer Autorität und Entscheidungsfreiheit andere Reihenfolgen fest, wie der Vorspann zum 3. Vorprüfbericht zur Arbeit Nr. 233 (1. Preisgruppe Dubach usw.) beweist:

»Die Arbeit Nr. 233 liegt nach dem 3. Lauf der Vorprüfung mit 7248 Punkten an 4. Stelle. Ohne die Prüfungsergebnisse der planerischen Qualitäten Gesamtquartier liegt dieselbe Arbeit nach dem 3. Lauf mit 5249 Punkten an fünfter Stelle in der Reihenfolge der Arbeiten.«

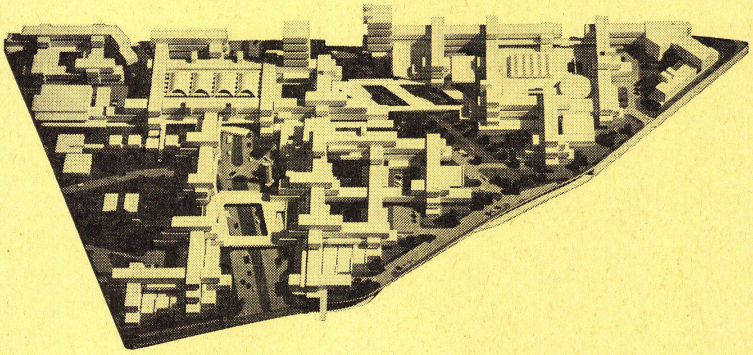
1. Preisgruppe

H. Dubach, G. Kicherer, U. Kohlbrenner, J. Sulzer, Berlin.



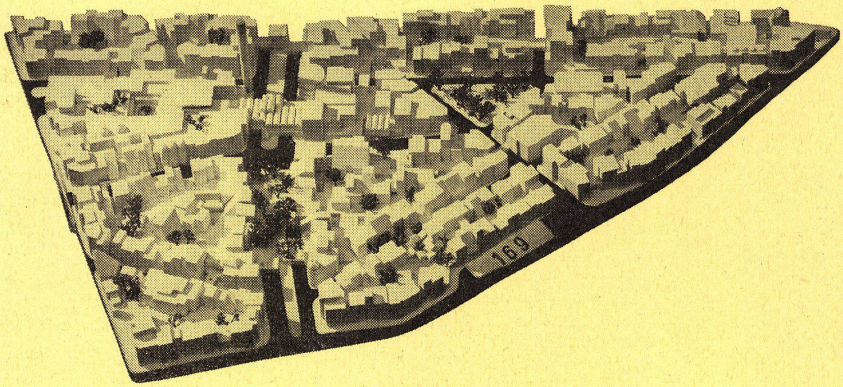
2. Preisgruppe

Evgeni Zidarov, Assen Stoitschkov, Ivan Nikiforov, Todor Kristev, Tzeza Petkova, Stefka Stoeva, Bojidar Petkov, Michail Atschkov, Sofia.



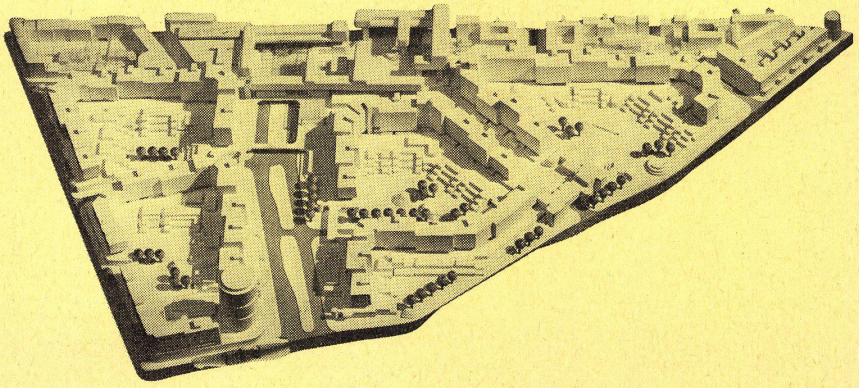
2. Preisgruppe

Gossenreiter, Kurt Moritz, Kurt Nobs, Bern.



2. Preisgruppe

Arbeitsgemeinschaft »Sanplan«, Karlsruhe. Carlo Kerg, Gerhard Rinderle, Volker Rosenstiel, Klaus Stadler, Gert Urhahn, Dieter Bökemann, Raimund Herz, H.-Joachim Klein, Dieter Kumpf, Janos Zimmermann.

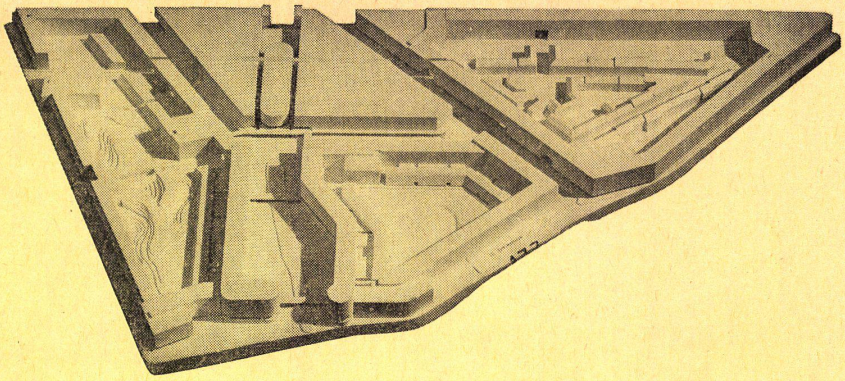


Preisrichter (1. und 2. Phase)

Oswald-Maria Ungers (Vors.), Jakob B. Bakema, A. Lucius Burckhardt, Jan Chmielewski, Walter M. Förderer, Günther Klotz, Willi Lausch, Karlheinz Schaechterle, Harald Ludmann, Daniel Badani, Max Bächer, Heinrich Gremmelspacher, Paul H. Jahn, Theo Schlüter; Berater: Herbert Diy, Georg Günthert, Alexander Hornung, Walter Rossow, Hans Linde.

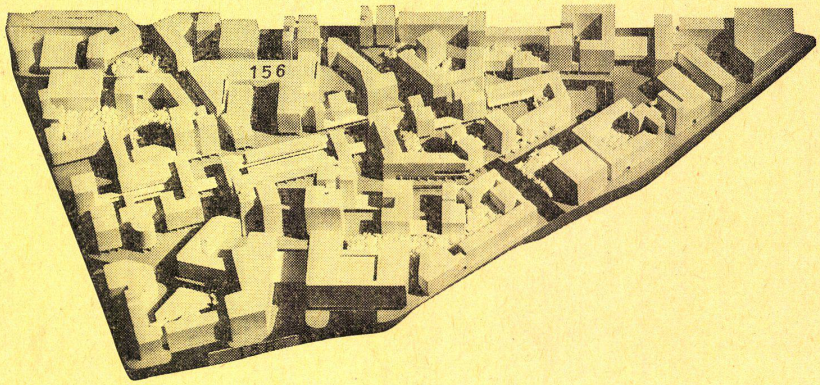
2. Preisgruppe

Heinz Hilmer, Christoph Sattler, Katharina Sattler, Wolfgang Wanniek, München.



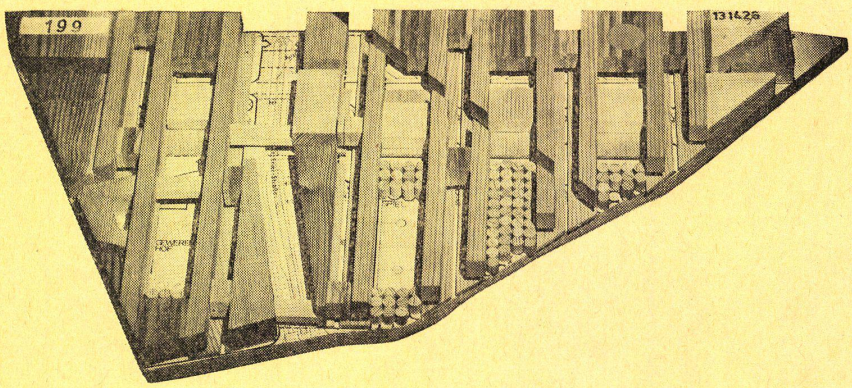
3. Preisgruppe

Serge Micheloni, Pierre Micheloni, Giselle Lacroix, Gabriele Alfreider, Claudette Tant, Marly Leroi.



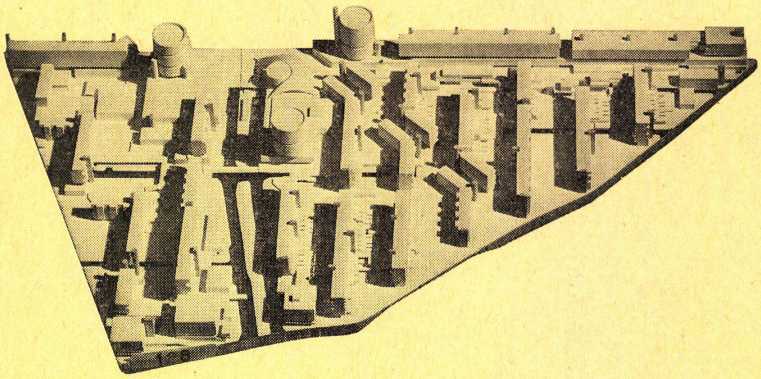
3. Preisgruppe

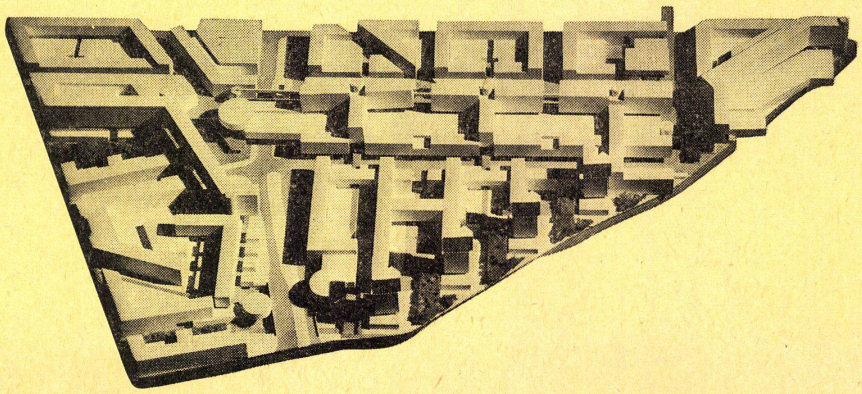
Detlef Müller, Reinhard Schmock, Heinz Volkenborn, Sigrid Vincent, Berlin.



3. Preisgruppe

Friedrich Brandt, Klaus Fehlemann, Michael Giebeler, Carsten Nibbes, Volker Sonnenschein, Hamburg.



3. Preisgruppe

Werkgemeinschaft Freie Architekten, Karlsruhe. Bearbeitung: Paul Schütz, Rainer Maul, Jörg Overlach, Christoph Vierneisel.